

empfehlte sich besonders für Gegebenen, wo der gewöhnliche Spinat stiers erzieht, denn er ist widerstandsfähiger als letzterer. Um von ihm gute Blätter zu bekommen, soll man ihn alljährlich von neuem ansetzen, die Pflanzen nicht zu dicht pflanzen lassen. Im August mit reichlichem Düngungsmittel, aber auch ältere Pflanzen sind gut zu ernten, man schneidet bis Sommer fast durch.

Ueber den Schutz der Gartenjuncereen gegen Vögel und Mäuse gibt die hiesige Zeitschrift (Garten- u. Forstl.) folgendes an: Man mischt in einem Wasch die Samen, u. B. Broderstein mit der besten feinsten Weizen-Mehlmenge, bis die Samen völlig roth sind und die sie beim in reinerer Erde. Ein Kilogramm Mehlmenge genügt für 20 Kilogramm Samen, also 1 Gramm Mehlmenge für 20 Gramm Salatfrucht. Die so präparierten Samen sollen weder von Vögeln noch Mäusen angegriffen werden, ja man soll sogar bemerkt haben, daß sich diese Samenpflanzen von den Vögeln mit den verdächtigsten Samen, die sie nicht für Nahrung halten (2. völlig fern halten).

Zumachen. Der Aufzucht April Tomaten in Kisten ausgeführt hat, kann dieselben Ende Mai ins Freie pflanzen und wird die ersten reifen Früchte voraussichtlich schon Anfang August haben. Von den besten Sorten, die sehr beliebt sind, sind „Pomato“ und „König Humbert“ die besten und frühesten, welche bisher geübt wurden. Sie reifen noch vollkommen in Kisten und Schuppen. Eine der besten Sorten ist „Rubino“. Es ist erwiesen, daß der Anbau von Tomaten von Jahr zu Jahr zunimmt; die Früchte, zu Reifezeiten u. s. w. angesehene schmeckende Frucht verdient auch in der That eine größere Verbreitung.

Thier- und Geflügelzucht.

Die oft soll beizulegen werden? Ein gut angelegtes Eilen soll 5-6 Wochen fest antreten und sich während dieser Zeit an allen Stellen möglichst gleichmäßig verhalten. Die Eile soll so weit möglich rechtzeitig bemerkt werden, damit ein reichliches Nachfließen und Anbringen von einigen neuen Eiern die Fruchtzeit herbeiführt. Die Eier sind in einem Behälter mit lauwarmem Wasser zu waschen; lieber zeige man diese ganz rein, denn zwischen Eiern und auf diese sich gar zu leicht setzen u. s. w. In einem Behälter mit lauwarmem Wasser, einmal selbst dadurch die Entschäpfung des Eies; denn derselbe wird so hart; und andererseits bekommt die Entschäpfung die vielen Nachflüsse eine so fröhliche Beschaffenheit, daß bald überhaupt kein Eile mehr liegt.

Die Anzeichen der Weide ist eine höchst ansehnliche Krankheit, bei der ansehend das unangenehmste Vieh erkrankt. Die Krankheit beginnt gleich mit sehr hohem Fieber und allgemeiner Abgeschlagenheit. Alle Schleimhäute verdicken sich und bekommen zuweilen eine gelbliche Färbung. Nach einigen Tagen entstehen dann Anschwellungen am Bauch und an den Schenkel. Der geringste Reizung führt zu häufigen Stößen, es können aber auch immer bestimmte Stöße, oder bestimmten Stößen als Nachwirkung zurückbleiben. Todlicher Ausgang findet besonders bei alten, schwachen Tieren und bei solchen Thiere, die noch nach Ausbruch der Krankheit überanstrengt und erkrankt werden. Deshalb stelle man erkrankte Viehe sofort in einen warmen, zugfreien Stall und mache ihnen über den ganzen Kopf einen weichen Umschlag, der oben sorgfältig mit trockenen Decken verpackt ist. Der Umschlag ist zu erneuern, sobald er trocken geworden ist. Zum Essen gebe man Wasser mit Mehl; als Futter im Sommer leichtes Grünkraut, im Winter gutes Heu.

Den Hühnern das Gänsefleisch gegen Stenose abzuwehren. Um die Hühner von dem Nieren in dem Gartenraum abzuhalten, ist es sehr empfehlenswert, gut eine Sandstreu oberhalb der Sandstreu zu streuen, so dünn, daß ihn die Hühner von unten nicht sehen. Derselbe wird an beiden Seiten, bei sehr langen Säulen auch in der Mitte, ein oder einmalmal an einem hierfür angebrachten Ständer befestigt und durch gezogen. Letztere müssen oben etwas nach demjenigen Seite gezogen sein, von welcher die Hühner kommen, damit die Erde, bevor sie von den Klauen der Hühner abgeworfen, gegen den Ständer fliegen. Die Hühner haben nämlich die Gewohnheit, nicht in einem Flug von unten über den Sand hinwegzufliegen, sondern sich erst auf den Sand zu legen und dann mit einem zweiten Zug von dort nach dem anderen Seite hinüberzutreten. Der Zweck verbindet dies.

Heilungsmittel des Viehes. In den verschiedensten Körperstellen treten meist ursprünglich, bald vererbt, bald durch äußere Einflüsse, unregelmäßig unangenehm, aber sehr abgesehen, in der Regel recht leicht sich anfühlende, vermehrt warme, flache Erhebungen von Erbsen bis Haselnußgröße aus, auch nicht selten ein starkes Juckreiz verursachend. Bei hartem Haut erkrankt der Quader, mehr oder weniger gerötet; wenn derselbe nicht getrocknet, so ziehen sie sich zusammen und bilden dann hantelartige, hochgradige Erhebungen. Unter solchen Umständen zeigen sich meistens zuweilen auch Schwellungen am Kopfe, unter der Haut, unterm Bauch, sowie namentlich im Bereiche der Gliedmaßen. Die Stellen sind nicht völlig aufgelöst. In manchen Fällen können die Stellen, namentlich aber am Hinter, ansehend sehr unangenehme Folgen verursachen zu sein. Unter solchen Umständen werden dann eventuell zahlreiche Thiere erkrankt und bestialen Verstandes ergriffen, wobei bald nur Individuen einer Art, bald jedoch von verschiedenen Arten erkrankt. Die Erhebungen zeigen sich 24-72 Stunden in unverständlichem Zustande zu erheben, um dann rasch, bald mit, bald ohne Zuthun von Drogen zu

verschwinden, wobei die durch Konfusion mehrerer kleiner Erhebungen enthaltenden großen Quader in der Regel jedoch etwas länger leben bleiben. Behandlung: Bei den großen Thieren schreite man, falls der Ausschlag sich längere Zeit erhält, zur Darreichung von gelbem abführenden Pulver (Sennawal) und milder abführende, von Sennawal, mit schwarzer Kanne oder Potaschsalz oder mit einem Gemisch von gleichen Theilen Terpentinöl und Bleigewiss. In den letzten Fällen genügt Ruhe, zugfreie, reichlich gestreuter Stall, leicht verdauliches Futter (Weizen, Weizen, Kleinfleisch u. s. w.).

Um schnellere Maken der Kapunen und Hühner zu bewirken, nehme man Erbsen, und zwar solche, die sich noch nicht zum Keimen eignen, quelle davon so viel, als auf zwei Tage verästert werden kann, in Gallywaller ein und stopfe dem Geflügel die Kröpfe damit voll; sobald die gestützte Portion veratet ist, beginne man die Fütterung von neuem. Dem Geflügel muß hierbei stets mit frischem Wasser zur Verfügung stehen; es wird hieron nicht nur sehr bald fett, sondern das Fleisch gewinnt auch an Wohlgeschmack. Günstig bekommen durch die Fütterung besonders große und schöne weiße Leber. Die französischen Geflügelzüchter mischen gepulverte Hopfenblüthe unter das Futter, wobei sich das Geflügel ebenfalls sehr schnell macht.

Haushaltungsaufsicht.

Herzweh, ein heiliches Hausmittel, besteht aus gepulvertem Rosmarin, Majoran, Raut, von jedem 10 Gr., gelbes Eisenpulver und Extrakt aus dem, von jedem 30 Gr., 1 Pf. Sennawal, 2 Pf. Schwebel, je 45 Gr. Rosmarin und Wacholderöl. Es dient zum Einreiben gegen Kreuzschmerzen, gegen geschwächte und gelähmte Glieder, gegen Magenkrampf, Blähungen u.

Wie eine entfernt man aus Wässhenghänden, indem man sie mit Essigsäure befeuchtet und mit Wasser mit Regenwasser auswäscht; auch kann man das Fein in einem Gemisch von 1 kg befehltem Wasser und 8 g Salzsäure während einer halben Stunde liegen lassen, wäscht es dann in reinem Wasser gut aus und bezieht darauf die noch verbleibende Reste mit einer Mischung von halb Wasser und halb Ammoniumacetat, dies läßt man 5-10 Minuten im Freien einwirken, bezieht den Stoff mit reinem Wasser, die Hälfte normal mit 1 Theil Salzsäure und 15 Theilen befehltem Wasser und spült wieder mit reinem Wasser aus.

Austrichtung aller in Goldwässheng eingetragene Oelgemälde. Man reinige mit reinem Wasser und weichen Lappen das ganze Bild, leere die mit weichen Pinsel das Gemälde mit Ammoniak, wäscht mit etwas Terpentinöl vermischt mit Wasser, wäscht mit Wasser, dann mit sogenannte Wasserreinigung, bezieht die mit Glycerin und streicht die Rahmen an. — Reide Artikel sind in jeder besten Drogerie zu haben; letzteres wird auch oft auf Weizen und Wässheng verkauft. Für 20 Pf. Zammal und für 30 Pf. Wasserreinigung läßt sich fünf bis sechs Pfund reiner erhalten.

Wässheng Klops. Ein Pfund mageres Ochsen- und halbsowjet durchgeschabtes Schmeisfleisch wird fein gehakt, koch durch die Maschine gegeben. — 200 Gr. geriebenes Weizenbrot, 1/2 Dutzend gereinigte, mit Zwiebel und Petersilie vermischt Gerbellen, 2 ganze Eier, das nötige Salz, ein wenig Pfeffer und Weizenstaub damit vermischt und von der Masse Kugeln oder rund Klopschen geformt. Man kann die Klops nun einfach in Butter oder Fett auf beiden Seiten braten, oder in einer Sauce aus hellbraunem Buttermilch (10. gebraten Gerbellen, 1 feingehackten Zwiebel, 1 Löffel Senf und Essig, Kapfen und gebräuteten Pfefferkörnern gut dämpfen. Der fertigen Sauce legt man beim Anrichten etwas Weizen zu.

Wie man sich gegen Verfallung durch Schwämme schützen kann. 1. Alle, welche und mochte Vieh nehme man nie. 2. Einen mitschenden Pilz sollte man fast immer für verdächtig, selbst der eigene Milchreifer ist leicht mit seinen gütigen Weibern zu verwechseln. 3. Die giftigen Pilze haben einen unangenehmen Geruch, zumal, wenn man sie zerbricht. 4. Wenn verdächtig schmeckenden Pilz, merke man fest, oder getrocknete ihn zur Probe, denn bei einem gesundheitsgefährlichen Pilz wird gewöhnlich die Schnittfläche blau. 5. Man nehme von jedem verdächtigen Pilz ein Stüchlein in den Mund, natürlich so, daß beim Kauen nichts verschluckt wird; ist der Pilz giftig, so wirkt es auf der Zunge scharf oder brennend. Im gefährlichen Schimmelpilz, den wohl jeder kennt, ist sich dieser Versuch sehr leicht machen, doch darf man dabei nicht die kleinste Wunde im Munde haben, da sich hierdurch das Gift sofort im Körper verbreiten würde.

Um Citronen und Orangen zu konservieren, b. s. frisch zu erhalten, löst man Schmelz in Weingeist auf und taucht die Früchte in diese Flüssigkeit. Durch den letzten Herabsetzen werden sie konserviert und behalten ihren Saft und ihr Aroma. Der Schmelz löst sich, wenn man außer der Schale benutzen will, durch Kneten der elastischen Frucht in der Hand zum Abdrücken bringen und so entfernen.

Grüne auch reife Spore sät man ein und halber naturreinen Weizen mit der gleichen Menge von Dr. Kuhn's Nahrungsfarbe Nula in blond, braun, schwarz und der Brennerfarbmittel-Gebrü Franz Kuhn, Nürnberg. Alle Farben, die Metallglanz enthalten, sind giftig, und deshalb getrocknet unzulässig, weshalb kein Einzelfarbstoff geboten ist, und verlangen man bei Dr. Kuhn's Nula Farbe, die vollstämige und Sicherheit bietet, und liberal erhältlich ist.



Landwirthschaftliche Gratis-Beilage
des
„General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.“

Nr. 13 Halle a. S., den 1. April 1899.

Reform-Felder.

Von W. Hall.

Mit dem Titel „Reform-Felder“ will ich nicht Felder bezeichnen, auf welchen alle Getreidearten und Hackfrüchte nach neuen Methoden gebaut werden, sondern ich habe damit Felder im Auge, die einen für unsere Landwirtschaft nötigen Umschwung herbeiführen, die unsere Wirthschaften wieder rentabel machen sollen.

Diese Reformfelder sind nicht die Ausgeburt einer regen Phantasie, sondern sie bestehen, allein leider in ganz minimaler Zahl. Sie sind auch nicht mit auswärtigen oder neuen Kulturpflanzen angepflanzt, sondern mit Gemüsen, mit Salat und Gurken, Erbsen und Bohnen u. s. w., und nur ein unerklärliches Vorurtheil, ein willkürliches Kleben am Althergebrachten steht ihnen schnellen Aufschwung entgegen. Wie rentabel diese Felder sind, zeigen die Erträge der Landwirtschaft, die mit dem Gemüsen begonnen haben; wie rentabel sie sein müssen, zeigen die Millionen, die jährlich für Gemüse in das Ausland gehen, trotzdem Deutschland nach Lage und Boden sein ganzes Gemüse selbst ziehen kann. Der Einwurf, daß durch die vermehrte Gemüsezuucht dem Getreidebau der Boden entzogen würde, hat keinen Halt, da Deutschland erlernt sein Getreide nicht alles erzeugen kann, und zweitens der Verdienst dabei so gering ist, daß der Reinerwerb beim Gemüsebau ihm um das 4-fache übersteigt. Das ist eine Behauptung. Ich schreite zum Beweise, womit zugleich die Bedeutung zur Anlage der „Reformfelder“ Hand in Hand gehen soll.

Die Reformfelder werfen einen höheren Gewinn ab durch bessere Verablung ihrer Produkte im Großen und Kleinen, durch bessere Ausnutzung des Bodens und durch schnelleren Umsatz des angelegten Kapitals.

Einen hohen Gewinn bringen schon die Salatfrüchte im Großen, mag man Winter- oder Frühlingsanfang gezogen werden. Der erste Winteranfang wird schon im August geerntet, im Oktober an Ort und Stelle in Kalbfurden gepflanzt oder am Saatort überwintert und erst im Frühling ausgepflanzt. Die erste Art eignet sich für größere, die andere für kleinere Betriebe. Er früher er auf den Markt gebracht werden kann, er größer ist der Verdienst. In den ersten Wochen wird für 100 Köpfe bis 3 Mark bezahlt, welcher Betrag aber später bis auf eine Mark sinkt. Berechnet man nun, wieviel Salatfrüchte auf einem Acker Raum haben, so liegt die Höhe des Verdienstes auf halber Hand, da der Reinertrag bei billiger Berechnung doch auf 15 Mark zu stehen kommt. (Diese Berechnung ist einfach. Man theile den Quadratmeter in kleine Quadrate von 25 Ctm. Länge

und Breite, so kommen auf den Quadratmeter 16 Salatpflanzen, also auf einen Acker 1600 Salatpflanzen, die zu einem Durchschnittsertrag von 150 Mk. pro 100 Stück 24 Mk. einbringen. Davon 9 Mk. als Unkosten pro Acker abgerechnet, bleiben 15 Mk. Reingewinn. Es werden aber mehr als 1600 bis 2000 Pflanzen auf einen Acker gepflanzt, so daß der Verdienst noch größer ist.)

Diese Berechnung mag grundlegend sein, da die anderen Gemüskulturen noch mehr einbringen. Am größten ist wohl der Gewinn bei Gurkenfeldern. Diese werden im Herbst tief eingegraben oder umgepflügt und im April mit kurzem, verrotteten Dünger befeuert, welcher am besten mit dem Spaten umgearbeitet wird. Im zweiten Drittel des Mai schreitet man zur Aussaat, indem man den vorgequellten Samen in dazu vorbereitete Furchen legt. Die Furchen kommen 1 1/2 Meter von einander, und in Abständen von 30-40 Ctm. legt man 3-4 Kerne, welche mit der Hand mit Erde bedeckt werden. Als Kopsfrüher kann man noch eine Hand voll Geflügelgübe geben, welcher außerordentlich günstig wirkt. Die Pflanzen erheben sich in 4-6 Tagen, und werden die schwächeren ausgezogen, so daß überall 2 stehen bleiben. Die Wurzeln werden nun geerntet und nach 9-14 Tagen leicht angehängelt. Die Schlußarbeit besteht darin, die Wurzeln hüßig zu vertheilen. Die Ernte beginnt mit halbem Juli und dauert bis zum Halste September. Ist dieselbe beendet, so kann noch Feldsaat angefaßt werden, welcher spät noch eine Ernte liefert. Die Nachfrage nach Gurken ist auf dem Markte und auch in Konserfabriken sehr groß, und werden Preise erzielt, welche den Reingewinn in günstigen Fällen auf das 10fache des Gewinns bringen, welches der Getreidebau liefert.

Reiche Erträge liefern sodann Erbsen- und Bohnensfelder, früh für den Markt, später für die Konserfabriken, die in jedem Jahre tausende von Centnern verarbeiten. Den größten Gewinn erzielen diejenigen, die es verstehen, ihre Produkte recht früh auf den Markt zu bringen. Die Erbsen werden bereits Ende März in Weizen geerntet, so daß sie mit halbem April bereits reifen können. Bekommen sie auch noch einige Froste, so schadet es ihnen, wenn es nicht gar zu arg kommt, wenig oder gar nicht und Anfangs Mai beginnt die Blüthe, während Ende Mai die Ernte beginnt. Als gute, reiftragende Sorte ist zu empfehlen die Hocherbsen, sowie Wunder von Amerika. Die Bohnensamerbe wird nicht hoch, braucht nur kleine Messer und liefert eine Menge ansehnlicher Früchte, die ebenso gut auf dem Markte gern gekauft und gut bezahlt wird, als auch von den Konserfabriken in großen Posten stets gesucht wird. Von den Bohnensorten ist besonders „Kaiser Wilhelm“



und „Heinrich Riese“ zu empfehlen. Sie verlangen einen im Vorjahre gut gedüngten Boden und bringen, ohne besondere Pflege zu erheischen, einen recht hohen Ertrag. Ihre Verwertung ist dieselbe wie bei den Erbisen. Hat man geübte Lüge, so kann man bereits Ende April mit dem Legen der Kerne beginnen, sonst geschieht es im ersten Drittel des Mai.

Erbisen und Buschbohnen gebrauchen für ihre ganze Entwicklung bis zur Abreife nur einige Monate, bringen also rasch Geld ein, raschen Umsatz, und darin besteht ein zweiter großer Vorteil der Reformfelder. Nun noch ein dritter Vorteil.

Sobald die Erbisen und Buschbohnen abgereift sind, werden die Beete oder Felder wieder neu bepflanzt. Am ersten werden die Erbisenfelder leer. Hier kommt später Blumenkohl darauf; ich empfehle „Frankfurter Riesen“. Am schnell großen Köpfe zu erzielen, empfehle ich aus eigener Erfahrung folgende Methode. Man ziehe auf dem gut bearbeiteten Felde ziemlich flache Furchen, und hebe in der Entfernung, wie die Pflanzen zu stehen kommen sollen, ein Pflanzloch mit dem Spaten aus. Dann stelle man die Pflanzen hinein, und fülle die Löcher mit einer Mischung von verrottetem Stroh und Kompost, und die ganzen Furchen mit kurzem Düng. Dieser kurze Düng hält die Feuchtigkeit, und die Pflanzen leiden nicht in regenlosen Tagen, der Regen aber langt den Dünger aus und führt die löslichen Theile den Wurzeln zu, und die Pflanzen erhalten schnell große und feste Köpfe, welche, richtig aufzubereit, bis nach Neujahr verkauft werden, und gut in Preise stehen.

Werden die Bohnenfelder leer, was allerdings später der Fall ist, so werden diese sofort mit Spinat, Rosenkohl und feingestriktem Winterkohl bepflanzt, welche Pflanzen gleichfalls noch eine ergebige zweite Ernte liefern. In diese Frühgemüse schließen sich nach der Rentabilität Spargel- und Kürbisanlagen, die ebenfalls an Weingewinn die Getreide- und Hackfrüchte um das sechs- bis achtfache übersteifen.

Ueber Zwiebelkulturen habe ich schon mehrmals geschrieben. Sie bringen nicht nur hohen Ertrag, sondern eignen sich auch vorzüglich zur Verfertigung.

Landwirthe, die einen Markt erreichen können, bauen auch mit Vorliebe Frühkohlrabi, Rettige, Nabelre, Frühsalat, sowie andere Küchenkräuter an, doch sind die erzielten Erträge dabei nicht so groß, wie bei den oben angegebenen.

Die Reformfelder haben endlich noch den Vortheil, daß sie der Arbeitseuth sparen. Durch den viel größeren Weintrag, den die Reformfelder bringen, ist es den Landwirthen möglich, viel höhere Löhne zu zahlen, und vielmehr Arbeitskräfte durch den Winter halten zu können; und wie groß die Bedeutung eines festen Arbeitseuthes für eine Wirtschaft ist, braucht wohl keiner Erklärung und seines Bedenkes.

Die Arbeitskräfte lassen sich zum so leichter durch den Winter halten und um so besser bezahlen, je intensiver der Wirtschaftsbetrieb ist, und je größer die Einnahmen sind, die auch den Winter durch erzielt werden. Die Produkte der zweiten Ernte, wie Krauskohl, Blumenkohl, Rosenkohl, Feldsalat u. s. w., werden zum Theil sofort aus dem Garten auf den Markt oder zum Verkauf gebracht, nur der Blumenkohl wird mit dem ersten Verkauf mit harten Ballen in den Keller oder in trockeneren Schuppen gebracht. Sind auch beim Herinschaffen die Blumen erst so dick wie eine Gabelnspitze, so entwickeln sich im Keller ruhig weiter und liefern bis Ende Januar frische Köpfe.

Die Reformfelder haben, wie aus der kurzen Abhandlung schon hervorgeht, so viele Vortheile, daß jedem Landwirthe ein Versuch, und sei es nur ein halber Morgen, dringend anzurathen ist. Er schreibe davon genau Angaben und Einnahmen auf und er wird über das Resultat staunen.

Aber möglichst früh auf den Markt. Im Voraus Verbindungen mit größeren Geschäften, mit Zwischenhändlern und Konservenfabriken und es kann nicht fehl gehen.

Arbeitskalender für den Monat April.

Jetzt wird es Frühling! Der Himmel ist blau, Die Wege sind trocken, die Ähre fließt tau — Jetzt kommt der Frühling! die Vögelin im Wald Zwischen und locken ihr Weibchen noch bald! Jetzt wird es Frühling, die Wärme schlag aus und ich bring' mit in Scherz ein Weidenblatt aus.

Der Frühling feiert seinen Einzug. Aus grünen Feldern dringt das und das liebliche Himmelsbläulichkeit mit seinen gelben, buntenden Blüten entgegen und verführt das Erwachen des Senses. Alles blüht und schimmert, auch der Mensch erhebt sich aus der Einsamkeit des Winters, um mit neuer Lebenslust und Schaffensfreude an die Arbeit zu gehen.

Der Landmann ist mit dem Monat April in den Bauarbeiten des Frühjahres eingetreten. Er muß also jetzt mit dem Anbau von Getreide, Sommergetreide, Getreide, Hülsenfrüchten, der Zuckers- und Futterrüben, des Sommerrogens, Mergelröhren und Klee beginnen. Das Legen der Kartoffeln wird im Laufe des Monats ausgeführt. Getreidefelder werden geerntet oder bei zu großer Unpflanzbarkeit, auch kann man noch mit Vortheil künstliche Düngemittel verwenden. Auf den Weiden und Kleeblättern wird das Grünharnt nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Die zum Anbau nötigen Landparzellen werden in Weiden oder fernen Kästen angelegt und möglichst luftig und unraufrecht gehalten, damit sie kurz und fruchtig bleiben.

Im Gemüsegarten wird noch Manches nachgeholt sein. Die warmen Milchkühe bedürfen jetzt besonderer Berücksichtigung; sehr reichliches Heu, vermehrtes Viegen und Veden und Aehnliches bei Erze darf nicht weglassen werden. Die Kühe sind jetzt noch nicht angebaut sein, so ist es jetzt höchste Zeit dazu; für Melkziegen ist es jedoch bereits zu spät. Die Ausläufer aus freie können fortgesetzt werden, ebenso die Ausläufer für Zehlinge. An dicht hegende Pflanzen müssen verzogen werden, denn es ist schädlich für dieselben, wenn sie zu dicht stehen. Sie können nun, falls geruht um, fallen oder trocken natürlich lang in die Höhe. Aufgehogene Samen sind durch Auflegen von Reiten oder Spannen weiser faden gegen Sperlinge zu schützen. Wilderbesenleihen selber Kohlraben und Kopskall können jetzt ausgepflanzt werden, doch müssen in solchen Wäldern keine Blumenpflanz oder dieselben gepflanzt, wenn möglich auch geerntet werden. Frühgelegte Geier sind jetzt zu faden und zu flühen. Spargelbeete können in diesem Monat noch angelegt werden.

Im Tiergarten muß das Reinigen und Aufstellen der Wege, das Umlagern der Gräben, die Reinigung, sowie das Abdröhen und Abstreifen der Reusenflächen, sowie es nicht schon im März geschah, in Betracht kommen. Die Alpenpflanzengruppen werden ausgepflanzt, bei Buzeninsalgen pflanzt man die lehrbarsten Stellen nach. Die Blumenarräten werden mit Phloxen, Lilien, Viole, Auroren, Blauenstein u. s. w. belegt. Wilder Rosen, Schlingrosen, Clematis müssen angebunden und beschnitten werden. Mit dem Theilen und Pflanzen der primären Pflanzen noch sorgfältig. Sämtliche Kaltwasserpflanzen: Veitweien, Lorbeer u. s. w. müssen bereits jetzt im freien stehen. Das Beschneiden der Buchsbaumzäunungen an den Rabatten und Beeten geschieht noch vor dem Pflanzen von caudicans, sowie alle noch nicht angetriebenen Knollen von Blumen kommen zum Anpflanzen.

Die Topfpflanzen sind jetzt aus dem Ueberwinterungsraum wieder an Licht und Sonne zu bringen, und wo anfangs in's Freie zu stellen. In letzteren Falle muß man jedoch Vortheil davon ziehen, um beim Uebertragen in den Garten zu vermeiden, daß die Pflanzen durch zu kalten Einzug zu Schaden kommen. Die Pflanzen müssen umgepflanzt, auch Kameelien, wenn nötig, nach der Blüte oder später nach Vollendung des ersten Triebes. Die Stecklingsvermehrung von Pflanzen des kalten Gewächshauses, wie Jasmin, Heliotrop, Marthens, Monarda u. s. kann fortgesetzt werden. Die Frühgelegte Geier sind jetzt zum Anbau von Topfpflanzen zu beginnen. Man baut in Töpfen oder Schalen an, die mit Glaslinsen bedekt werden.

Obstbaumgärt. Soweit noch nicht geschehen, muß man sich eilen, alle Anpflanzungen, den Schnitt der Bäume oder Äste, sowie die Früharbeiten vorzunehmen, so vollkommen als möglich. Die Bäume sind bei Trockenheit einmal wöchentlich tüchtig zu begießen, das Beschneiden des Bodens wird durch Weeden mit langem, hohlem Mist verbunden. Das Anwaschen und Ueberbleiben wird in harten Zustände verparzellen Wärme nicht durch Kalkstein, aber noch besser durch einen Ueberzug von Lehm und Kuhmist begünstigt. Jeder Astloch oder Lücke wird mit ganzem Stamm und die Hauptäste beken, außerdem reichlich mit dem ganzen nach der Spalteräume, indem man sie in den letzten Abend und Morgenstunden befristet, diese allmähliche Weizung ist vorzunehmen, jedoch und solange trockene Witterung herrscht; dadurch wird die Rinde vor dem Austreten geschützt und die Wurzeln verbunden. Die natürliche Folge davon ist, daß die Bäume gesund bleiben und nicht, wie so häufig wahrzunehmen, durch Krebs, Brand und Gummißig heimgesucht werden. Die Blattläuse sind peinlich zu vertilgen und mit Tabakstaub oder Tabakwasser zu vernichten. Schildläuse werden abgeerntet, Honigtauflutungen mit Spiritus und Wasser, 7 Theile Spiritus und 3 Theile Wasser, mittelst eines Pinsels vertilgt. Der Einzug der Blattläuse muß mit größtem Eifer verhindert werden. Schädliche Käfer sind durch Anpflanzen in den Frühstunden zu fangen, auch nach den Raupen soll fleißig gefast werden. Den Spinnweb- und Weidenpflanzern ist noch immer Schutz gegen Frost und Sonne zu geben. Frühen sind aufgebunden. Reiten und Blüten sind zu schützen gegen Vieh, namentlich gegen Sperlinge.

Es ist zu thun. Im Falle beginnt der allmähliche Uebergang von der

Trocken- zur Grünfütterung durch die Menge des Dürrückers mit Urzene u. z. und ist dabei besondere Voracht geboten, daß flüssiger Uebergang nicht zu rasch erfolgt. Die Thiere müssen auch fleißig gepugt und bei dem jetzt so häufig vorkommenden Witterungswechsel gegen Verfühlung geschützt werden.

Am Pferdehalt vollzieht sich ein fruchtbares Ereignis, nämlich die Geburt eines Füllens. Auf richtige Behandlung von Stute und Füllen ist besonders zu sehen und zu beachten, daß die Stute erst dann wieder zur Arbeit benützt werden darf, wenn sie sich vollständig von allen Schwächezuständen erholt hat, noch durchschnittlich in 2-3 Wochen der Fall sein wird.

Jetzt ist die Zeit zum Ablegen der Ferkel; für 2-3 Wochen bestimmte Ferkel müssen eine besondere sorgsame Pflege erhalten.

Die Kammern werden gemäht und das Classifiziren der Erdgute wird vorgenommen; alle werden abgemischt, beiseite und zum Abschlecken im Herbst benützt.

Geißelgüch. Der April ist der beste und Bräutemann für alle Führerrollen. Es brüten Gänse, Enten, Hühner und Truthühner. Das Hauptaugenmerk hat der Gärtner auf die Reinigung der Meier und die Pflege der ausgefallenen Küden zu richten. Die Verbreitung von kräftigen Futter und Schutz vor Wäse und Raubvögeln nicht zu vergessen. Die Hühner müssen Grünhüter, junges Gras oder Klee bekommen. Junge Entchen dürfen schon in den ersten Tagen aus der Mutter.

Wienenzucht. Die Arbeiten auf dem Bieneinstände mehren sich in diesem Monate um ein Bedeutendes. Während die Thätigkeit des Amtes ist hier hauptsächlich in 2-3 Wochen der Fall sein wird. Die Arbeiter und Gehilfen von ihnen abgemessen, mit einer Kanone jetzt darauf gerichtet sein, das Vorgehen in den ausgewinteren Stöcken zu fördern, damit die Wäse gedeihen und rechtzeitig eintreten. Zu diesem Zwecke darf ausreichendes Futter und genügend Wärme in seinem Stöcke liegen. Je nachdem Wetter und Frucht es gefahren, etwas einbringen, beträgt die Je nachdem Wetter etwa drei bis vier Pfund pro Stöck. Seltene Haltung in diesem Monate ist nöthiger denn bisher. Mit der Entdeckung von Honigwaben auf der dem Brutlager zugewendeten Seite ist fortzuführen, um die Wäse gelinde zum Voraus anzuregen. Dabei ist das Hochziehen von Honigwaben zu vermeiden, indem man Koll den verengten Stratum, so einzeln, nicht durchziehen, sondern nach und nach Arbeiterwachs zwischen zwei mit Wäse belegten Waben hängt und damit allmählich in dem Wäse fortläßt, als das Volk sich mehrt und den gegebenen Raum bis unten voll besetzt. Je nach der Witterung und Frucht ist im Laufe dieses Monats früher oder später die Brutfütterung zu beginnen, um die Wäse zu größerer Vermehrung des Brutwachs zu reizen. Die Fütterung geschieht Abends, die Futtergäthe werden Morgens vor Beginn des Fluges wieder entfernt. Das Futter wird den Wäsen in flachen Schalen unter den Pan gegeben und zum abgelegenen Stöcken in niedrigeren Rängen oder Holzgeräten, Kellen durch die Strömung im Winter. Neben die Wäsen noch nicht ausreichende Vollen, so ist die Wäsefütterung im freien neben der Brutfütterung fortzuführen.

Ackerbau und Forstwirtschaft.

Ueberblick der Ziele, in welcher man die Ackerarbeiten unterbreitet, ist ein Versuch des Prof. Rabbe von Stuttgart. Derselbe legte auf einem Versuchsfelde von 10000 qm Fläche folgende Reihen an: 1. Ein Versuchsfeld von 10000 qm Fläche, bestehend aus 10 Reihen, in denen von 2-90 cm. Hierbei ergab sich, daß die in die größten Zellen gelegten Knollen mehrere Pfunde pro Kubikmeter anliefern als die flach gelegten Kartoffeln. Dies waren bei den ersten die Knollenproben weniger zahlreich und gelangten später zur Wäse, als bei den letzteren. Ebenso herrichten bei der Ernte die aus großer Boden-tiefe emporgewachsenen Erde ein geringeres Resultat, als die nach gewöhnlicher Pflanzweise gelegten Knollen. Zu diesem Versuch ist zu bemerken, daß sich die Erde für die unterirdischen Kartoffeln nach der Bodenart richtet. Ein zu tiefes Unterbringen der Kartoffeln ist meistens von Nachtheil, als es bestehen zur schneller Reimung an dem nöthigen Energie-Sauerstoff mangelt. Auf recht trockenem, leichtem Boden kann die Zehlage 8-10 cm betragen. Sollen aber die Kartoffeln nicht angebaut werden, so bringe man sie etwa 16 cm tiefer. Auf Mittelböden legt man die Kartoffeln 7 bis 8 cm, auf schweren, feuchten Böden 5 bis 6 cm tief. Ist der Boden dagegen sehr schwer und hart, so gebe man den Kartoffeln beim Auspflanzen nur eine sehr geringe Erdbedeckung, bälste sie später aber recht hoch an.

Die Verteilung von Treibstoffen. Ein an Zinnen und an einem etwa 400 m großen Versuchsfelde, in dem jedes Beeten fast gleich als billig und in jeder Weise betriebsfähig empfunden. Die Untelage zur Zinne wird zwar in der allgemeinen üblichen Weise aus angefeuchteten Lehmbroden durch wiederholtes Ueberziehen in einer Schale von 10-15 cm hergestellt. In diesem, ohne Hülfe zu erhalten, wäse ausgeordnet, wogegen 4 Wochen lang gegeben, so verhält man über die möglichste gebaute Fläche recht gleichmäßig eine etwa 5 cm starke Schicht aus beizugenen Wäse, welche bei der Verteilung der doppelten Pappdärte auf die erste Papplage aufgetragen zu werden pflegt, sogenannten „Dachpfl“. Zu dem Zweck wird derselbe in einem Kessel über offenem Feuer vorwiegend, bis er vollständig ist, erwidert und dann mit einem Schöpfer ausgegossen. Bei man so einen etwa 2 m breiten Streifen mit diesem Dachpfl überdeckt, so streuen man bereit gehaltenen Kies darüber, der doppelt gefeilt ist, um daraus den feinen Sand und das grobe Gerölle zu entfernen. Derselbe muß von feinsten, merzigen und erdigen Theilen frei sein, und wenn es hat nicht von Natur ist, so ist er zu waschen und wieder zu trocknen. Je „feinstkörniger“ er ist, desto besser eignet er sich zu diesem Zweck. Am

nächsten Tage ist der Kies in den Dachpfl vermischt; dann ist wieder eine Lage Kies überzutragen, wobei man sich zur gleichmäßigen Verteilung eines Reibensieb bedienen kann, und das Ueberziehen ist so lange fortzusetzen, wie noch ein Reibensieb flammbar. Die Zinne ist jetzt haltbar, frei von jedem Zehergang und kostet das am etwa 30 Pfg.

kleinere Wirtshaltungen.

Preisausstellungen des Verbandes der Geflügelzüchtervereine der Provinz Sachsen u. a. L. zur Erlangung eines sicher wirkenden, billigen und leicht verwendbaren Eierkonservierungsmittels. Die Erfolge, welche der Verband der Geflügelzüchtervereine der Provinz Sachsen u. a. L. mit seinem ersten im Winter 1897/98 zum Austrag gekommenen Preisausstellungen erzielt hat, veranlassen ihn, eine erneute, nach jeder Richtung erweiterte und veränderte Konkurrenz auszusprechen, die im Vergleich zur ersten, welche sich auf 4 Wintermonate erstreckte, 6 Wintermonate umfassen soll. Der Verband tritt bei dem hohen wirtschaftlichen Werth, dem eine solche Konkurrenz dient, um eine möglichst zahlreiche Theilnahme aller Interessenten des An- und Auslandes.

Blumenbänder erfreuen sich jetzt, so schreibt „de Fremt“, bei den Pariser Damen einer besonderen Beliebtheit. Die sollen nicht nur die Haut mit dem Porzellan „imprägniren“, sondern die große Wärme der leichten, wohlthuenden Pflanzen „frühtig und reist auf den Körper an wie ein Champagnerbrot“. Es giebt viele Arten von Blumenbändern. Die eine, die trocken, ist recht einfach. Man füllt die heißen Parfüm mit Blüten, und es genügt dann, eine Stunde in diesem parfümirten Wasser zubringen. Die zweite Art besteht darin, daß man Tugend von Blumenbändern in heißem Wasser weicht und aus diesem Wasser noch das Wasser entfernt. Obwohl diese Wäse sehr „in de siecher annehmen, sind sie doch keineswegs neu. Im alten Rom schon nahmen die reichen Frauen solche Wäse, und der Blumenhandel gewann dadurch große Vorteile. Die das handliche Flair schreibt, hat auch bereits in Paris sich die Wäse in diesem Jahre im Blumenhandel gezeigt.

Die Wäseverfälschung will immer noch nicht zur Ruhe kommen. An verschiedenen Orten wird ein wahrer Verfallungsberg durch die Wäsewürde im Garten, auf Wäse u. s. w. geführt. — In Schottland lassen sich die jüngere Wäseverfälschung kommen, wenn sie nicht genug davon haben. Die schon länger um Aufzucht der Wäseverfälschung, die der Wäseverfälschung in diesem Monate, wo er bei seiner natürlichen Geschwindigkeit Naturgenug findet und das er von selber geht, wenn das nicht der Fall ist, wird noch immer nicht genug beachtet, die Wäseverfälschung der Wäseverfälschung und Pflanzenwäse freile, läßt sich, wie es scheint, nicht ausstatten. Auf der großen Unterfütterung und Veranschaulichung der amerikanischen Regierung zum Studium der Pflanzenwäseverfälschung erachtet worden ist, hat Prof. Wilson speziell über den Wäseverfälschung gezeichnet; sie ergaben nach Untersuchung von 30 Stü, daß der Wäseverfälschung fast gar nicht von Pflanzen, sondern nur Anleiten und Käfer als Larven und Larven der Wäseverfälschung, welche dem Wäseverfälschung großen Schaden zufügen, sind also der Wäseverfälschung sehr zu bedauern ist, weil er eine gewisse Bodenpolizei ausübt und somit geeignet zu werden verdient. Daß er bei seinen Gängen ihm hinderliche Wäseverfälschung ist, richtig, weil ihn nicht haben müßte, kann ich leicht verstehen von selbst, um andererseits zu zeigen, er wandert dann von selbst, um andererseits zu zeigen.

Das Untergraben der Kohlrüben ist ein noch vielfach geübtes Mißbrauch, der einerseits aus Bequemlichkeit, andererseits in der ursprünglichen Meinung, dieselben würden durch Bewenden den Boden düngen, sich überall noch geübt wird. Auch das Sammeln und Verbringen auf den Kompost ist nicht richtig, weil der Kohlrüben und dem Kohlrübenrüben dadurch die weitere Ueberwinterung und Verbeizung gefährdet ist. Dagegen lassen sich die Kohlrüben in getrockneten Zustände ganz gut als Düngemittel im Wald- und Gassenbau verwenden und sind in diesem Falle alle Bedenken beseitigt.

Anfer Haus- und Zimmergarten.

„Köftrende muß ein Anlauf interessieren, den der „Rechtlich Rathgeber im Obst- und Gartenbau“ in seiner neuesten Nummer veröffentlicht. In Fernreisen bei Magdeburg hat sich ein Herr Welling in einem 2 1/2 Morgen großen Spezialobstgarten von 10 Jahren angelegt, der ihm bereits rechtlichen Verdienst von 1000 Mark Ertrag pro Morgen — bringt. Er hat seine Entenverfälschung gemacht und ist zu dem Ergebnis gekommen, von Wäsen die Zotte: Zote Lute, Viel, Claugrose, Oberer Bergamotte und Pigele Winterunterreine, von Äpfeln: Wintergoldwäse, Koller Reinecke, Pariser Rombourreine und Silber Wäseverfälschung für besonders schmackhaft zu empfehlen. Am vorigen Jahre hat Herr Welling zur Wäseverfälschung sein kleines Chinarobes photographiren lassen und zeigen die Abbildungen noch besser wie die Beschreibung das fröhliche Gelingen darüber schon Anlege. Wäseverfälschung hoch nicht, besonders fröhliche Landwirthe, an dem Bestreben des Herrn Welling ein Beispiel nehmen.

Verrentirender Spinat (Rumex patienta). Derselbe wird in England viel angebaut und darum auch englischer Spinat genannt. Auf einmal Gemüsenarten ist er kaum bekannt und wenn er auf solchen je einmal ergründet, wird er nicht beachtet. Er giebt jedoch ein besseres Gemüße als sein Aussehen verrieth, und erheben seine Blätter auch nicht so reich und butterig als die unterer gewöhnlichen Spinat. In diesem Jahre kann er angebaut und werden dem Kochen nöthig gemacht. Sein Anbau